

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Feria Purificationis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630

singen wir mit Luthero: Herr, du läßt sie (deine treue Knechte, wie Simeon war) nicht verderben. Die unreinen Geister sagten zu Jesu Luc. IV, 34: Du bist kommen uns zu verderben. Menschen, die reines Herzens sind, habens besser.

Erkänntniß des Verderbens.

- I. Ein schädlicher Irrthum: Daß die sündliche Unreinigkeit nicht so viel auff sich habe. Maria hielt auch so gar die Levitische Unreinigkeit hoch, als die Tage ihrer Reinigung kamen, und suchte ihre vollgültige Reinigkeit alleine in dem vorgestellten Jesu.

Fleisch und Blut bildet sich ein, weil Gott, wenn die herrschende Unreinigkeit überwunden ist, die anlebende übersieht, es habe damit gar nichts zu bedeuten, daher man immer tiefer in die sündliche Unreinigkeit geräth.

Man

Man hält erst die Mauren der Stadt Gottes, die Lehren, vor gering, und läßt sie eingehen, hernach läßt man auch die Gebote und Verbote Gottes, als die Häuser der Stadt, einfallen.

Hierher gehöret der unreine Fastnachts-Geist, welcher auch aus dem Munde des Thiers und falschen Propheten gehet. Selig ist, der seine Schande nicht dabey sehen läßet, Apoc. XVI, 15.

Gottes Wort ist stark: Das solt ihr wissen, daß kein Unreiner das Reich Gottes sehen wird.

II. Die gefährliche Lust: Allerley unreine Lüste und Dinge mit passiren lassen. Das thut weder Maria noch Simeon.

Jenes heist wandeln nach dem Fleische in den unreinen Lüsten, 2 Petr. II, 10. wie die Henden in der Eitelkeit ihres Sinnes, welche ruchlos sind, welche sich ergeben der Unzucht und allerley Un-

Unreinigkeit, samt dem Geiz, Ephes. IV, 19.

Darbey ist offenbahre Seelen-Gefahr, es folgen gewiß mehr Sünden: Denn eine hängt an der andern. Darum setzt die Schrift die Unreinigkeit und den Geiz so oft zusammen, sie verstehet aber den prächtigen und der Welt gefälligen Geiz.

Wer unrein ist, der sey immerhin unrein, Apoc. XXII, 11. das ist, er falle aus göttlichem Gerichte immer tieffer in das Verderben.

Mittel wider das Verderben.

I. Eine göttliche Wahrheit: Jesus ist uns gegeben zur wahren Keinigkeit. Diß ist die reine Taube, welche durch die geopfferte Tauben vorgestellt worden.

Alle Unreinigkeit wird für Gottes Richter-Thron durch Christi Keinigkeit ab- und gut gethan: Die herrschen:

schende Unreinigkeit wird in der
Haushaltung Gottes durch Chri-
sti Krafft überwunden, und die ankle-
bende Unreinigkeit wird auch in die-
ser Haushaltung Gottes durch Chri-
stum bedeckt.

II. Die Christliche Schuldigkeit:
Verunreinige die theure Gabe des
Verdienstes Christi nicht. Die
Taube fliegt sonst davon.

Gott hat uns nicht beruffen zur Un-
reinigkeit, 1. Theß. IV, 7. Liebe von
reinem Herzen ist uns befohlen, 1. Tim.
I, 5. Ein reiner Gottes Dienst ist uns
vorgeschrieben, uns vor der Welt un-
befleckt zu behalten, Jac. I, 27.

Betet: Schaffe in uns Gott ein reines
Herz, Ps. LI, 12.

Eilet; Wir kommen aus der unreinen
Welt. Munde immunde vale.